

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 15.

Winnenden, Dienstag den 7. Februar

1899.

Am Mittwoch den 8. Februar Winnender Krämer- u. Viehmarkt.

Winnenden.

Bezüglich der Wiedereinführung der Polizeistunde hat der Gemeinderat die Wirte verpflichtet, ihre Wirtschaften **spätestens um 12 Uhr nachts** zu schließen. Diejenigen Wirte, welche diesem Gebot zuwiderhandeln, sind mit der speziellen Polizeistunde bedroht.

Von 11 Uhr ab hat jedes Singen, Musizieren u. Lärmen aufzuhören. Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Polizeiorgane mit der strengen Ueberwachung dieser Vorschriften beauftragt sind. Die Bürgerchaft wird um thätigste Unterstützung der Polizeiorgane ersucht.
Den 28. Jan. 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Winnenden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das **Abschneiden von Stropfreisern ohne Erlaubnis des Eigentümers** verboten u. strafbar ist.

Den 30. Jan. 1899.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

K. Hofameralamt Waiblingen. Holz-Verkauf.

Samstag den 11. Februar

aus dem Hofammerwald Hohewisch, Abt. 2:

12 Eichen mit 25 Fm. IV. und V. Kl.; Fichtenlangholz 85 Stück mit 0,77 Fm. III., 16 Fm. IV. und V. Kl.; Forchenslangholz 10 Stück mit 3,5 Fm. IV. Kl.; Stangen: 165 Baustangen I., 144 dito II., 16 dito III. Kl., 24 Hagstangen I., 319 II., 154 III. Kl., 592 Hopfenstangen I., 434 II., 408 IV., 444 V. Kl., 60 Rebstöcke I. Kl.; Beugholz Km.: Eichen 5 Prügel, Buchen 2 Prügel, Birken 3 Prügel, Nadelholz 10 Scheiter, 48 Prügel und Anbruch; Reisig: 180 gebundene harigemischte Wellen, 22 Loose Fichten mit Stängchen. Ferner **Scheidholz** aus Abt. 3, 5, 7: 15 Stück Fichtenlangholz mit 1,82 Fm. III., 3,34 Fm. IV. und V. Kl., 8 Km. Nadelholz-Anbruch, 1 Loose Fichtenreisig und ca. 2 Km. Nadelholzstockholz von Wiederbüren.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei den Steinbrüchen.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Februar,

vormittags 10 Uhr

aus dem Staatswald Buch und Königskronn:

36 Stück Nadelholzlangholz mit 3,9 Fm. I. Kl., 54 Stück mit 5,4 Fm. III. Kl., 84 Fm. IV. Kl., 20 Fm. V. Kl.; 9 Bau- und 8 Hopfenstangen; 2 Km. 2 buchene Prügel, 77 Nadelholzprügel u. Anbruch, 36 Loose gemischtes und Nadelholzreisig, 1 Loose Stockholz.
Zusammenkunft im Buch am Königstein, Schluß im Doppelshorn.

Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Februar,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Hörnle, Stillschwald u. Hornrain:

Km.: 5 buchene Prügel, 2 birken Prügel, 9 Nadelholzschleiter, 172 dito Prügel und Anbruch;
Wellen: 270 buchene, 4630 forchene, 420 gemischte, 8 Loose Reisig.
Zusammenkunft im Hörnle unten auf der Straße
Hornrainwester-Südendhof, Schluß im Südendhof.

Waiblingen.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 9. Februar

aus dem vorderen Stadtwald Eichenhäule und Biber:

7 Eichen mit 8,00 Fm.,
30 Fichten mit 11,00 Fm.,
8 Forchen mit 1,78 Fm.,
5 Rotbuchen mit 1,88 Fm.,
9 Km. eichenes Spaltholz,
34 Km. eichenes Anbruchholz,
56 Km. buch. und Nadelholz-Anbruch.



Zusammenkunft am Waldgarten vormittags 10 Uhr.
Den 2. Februar 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Erbsketten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 10. Februar,
von vormittags 9 Uhr an

im Schlag Birkhau und Brandt:



104 Eichen von 3-11 m Länge und 23-72 cm Durchmesser, 6 Rotbuchen von 4 bis 6 m Länge und 34-54 cm Durchmesser, 5 Erlen, 10 Birken, 3 m eichenes Nutzholz, 16 Loose unausbereitete Fichtenstangen und 38 Loose Stumpfen.

Am Samstag den 11. Februar,
von vormittags 9 Uhr an

ebenfalls:

161 Km. buchene, birken und eichene Scheiter und Prügel, 6000 buchene, birken und eichene Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen im Schlag Birkhau, in nächster Nähe des Bahnhofs Raubach. Absuhr gut. Liebhaber sind eingeladen.

Schultheissenamt.

Winnenden.

Dankagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlichster Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Tode unserer lieben Mutter

Pauline Mildemberger Witwe
geb. Schmalzried

von allen Seiten zugekommen sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MAGGI zum Würzen der Suppen, verdient die höchste Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig, — wenige Tropfen genügen, — jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, sofort gut und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen von 35 Pfennig an zu haben bei
Adolf Dorn.

S ö h l i n s w a r t h,
Oberamt Schöndorf.

Stamm-, Stangen-, Beugholz- und Reifig-Verkauf.

Dienstag den 14. Februar ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

Kommen in der Krone hier aus hiesigem Gemeindevwald zum Verkauf:

- 40 Stück Eichenstämme und Abschnitte mit 25 Fm. II. und IV. Kl.,
- 7 Stück Rotbuchen mit 5,87 Fm.,
- 5 Stück Eschen mit 0,54 Fm.,
- 8 Stück Erlen mit 1,34 Fm.,
- 11 Stück Birken mit 2,21 Fm.,
- 2 Stück Aspen mit 0,70 Fm.,
- 72 Stück Nadelholz-Langholz mit 36,39 Fm. III. und V. Kl.,
- 6 Stück Forchen-Sägholz mit 1,75 Fm. I. und III. Kl.,
- 74 Stück Fichtenstangen (Daukstangen) I. und IV. Kl.,
- 52 Km. buchene Scheiter, 136 Km. buchene, birken, erlene und Nadelholzprügel,
- 63 Km. Eichen- und Nadelholz-Anbruchholz, worunter Kuchholz,
- 1000 Stück gebundene gemischte Wellen,
- 400 Stück ungebundene Nadelholzwellen auf Haufen.



Günstige Abfuhr. Bemerkt wird, daß von 10 Uhr an das Stammholz und Stangen und von 12 Uhr an das Brennholz aus-
geboten wird.

Den 3. Februar 1899.

Schultheiß **Stadelmann.**

Revier Unterweiffach.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 17. Februar,
vormittags 10 Uhr

im Lamm in Unterweiffach aus den Staatswald-
ungen Brudermies, mittlere Gärtnerhalde, vorderer
Hohenstein, hinterer und vorderer Eichwald und
vorderer Dachsbau:

Laubholzstämme Rotbuchen: 19 Stück I.
Kl. mit 12,7 Fm., 43 Stück II. Kl.
mit 19,7 Fm., 1 Ahorn mit 0,1 Fm.,
4 Eschen 0,4 Fm., 1 Birke 0,2 Fm.;



Nadelholzstammholz:
Langholz normal: 69 Stück I. Kl. mit 217 Fm., 57 Stück II. Kl.
mit 94 Fm., 60 Stück III. Kl. mit 67 Fm., 233 Stück IV.
Kl. mit 75 Fm., 336 Stück V. Kl. mit 41 Fm., sowie 16
Fm. Draufholz;

Langholz Ausschuß: 14 Stück I. Kl. mit 47 Fm., 5 Stück II. Kl.
mit 6 Fm., 6 Stück III. Kl. mit 10 Fm., 10 Stück IV. Kl.
mit 4 Fm.;

Sägholz normal: 26 Stück I. Kl. mit 37 Fm., 31 Stück II. Kl. mit
18 Fm., 48 Stück III. Kl. mit 12 Fm., sowie
4 Fm. Draufholz;

dito Ausschuß: 23 Stück I. Kl. mit 25 Fm., 15 Stück II. Kl.
mit 8 Fm., 8 Stück III. Kl. mit 2 Fm.,

Nadelholzstangen: Daukstangen: 120 I., 50 II., 10 III. Kl.;
Hogstangen: 60 I., 105 II., 40 III., 15 IV. Kl.;
Hopfenstangen: 200 I., 65 II. Kl.;

Unter obigem Stammholz sind in der Abt. Brudermies **Forchen-**
stämme 114 Stück IV. Kl. mit 28 Fm. und 114 Stück V. Kl. mit
17 Fm.

Die Forstwärte **Franz und Hofmann** in Schönbütte zeigen
das Holz auf Verlangen vor.

Auszüge sind vom K. Kameralamt Backnang zu beziehen.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger gerinwertiger Kaffees
nicht betören. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee**, welcher
einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen u. Apparaten der
Zeit, Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der alts-
renommirten Firma **B. S. Inhoffen** in **Bonn** und **Berlin** hergestellt
wird, ist und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste
und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's**
Bären-Kaffee ist in 1/2 Pfund-Packeten zu haben in **Winnenden** bei
Julius Volz, Conditior.



Rattentod zur vollständig. Ausrottung
aller Ratten, giftfrei für
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M
in den Apotheken in **Winnenden**.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Oedmöhl, den 25. Mai 1895. **Joseph Gaimert**, Oekonom.

G. Häussermann in Winnenden

empfiehlt als Spezialität

Bauartikel:

I Eiserne Tragbalken, I

für Keller, Stallungen, Bräcken u. s. w. vorzügl. geeignet,
Säulen, Stall- und Dachfenster,
Kamingestelle, Küchen- und Flur-
platten, hohle Wölbsteine, Roman
und Portland-Cement

zu äußerst billigen Preisen.

NB. **Frühjahrsaufträge**, welche jetzt schon
entgegengenommen werden können, genießen
Vergünstigung.

W i n n e n d e n .



Spiegel,

Glas- und Porzellanwaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst

R. Hahn, Kaufmann
neben der Rose.

W i n n e n d e n .

Einer geehrten Einwohnerschaft
der hiesigen Stadt und Umgebung
zur Nachricht, daß ich neben
meiner **Lederhandlung** auch
den **Kommissionswesen**
Verkauf von solid gear-
beiteten



Lederschuhwaren

in allen Sorten übernommen habe.

Achtungsvoll

H. Strahlenberger.

für Zahnleidende

ist Unterzeichneter jeden Donnerstag von vormittags
9 Uhr bis abends 6 Uhr im Hause des Hrn. **Julius**
Häufler in **Winnenden** zu sprechen.

Carl Heeg

in Waiblingen.

W i n n e n d e n .

Erbfen,
Linsen,
Zwetschgen,
Eierfadennudeln,
Eierbandnudeln,
Macaroni,
Tafelsenf

empfiehlt

R. Hahn
neben der Rose.

W i n n e n d e n .



Am Jahr-
markt
**Tanzunter-
haltung**

bei **Schlagenhauff & Stern.**

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte
Zeuanisse beweisen
den sicheren Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Catarrh
und Verschleimung.
Per Paket 25 S bei **R. Hahn**
Kfm., Winnenden u. A. Fr.
Eckstein, Schwaikheim.

W i n n e n d e n .

Ein schöne

Wohnung

in gesunder Lage, mit 2 bis 3 Zimmern,
Küche, Keller, Brunnen und
Garten bei dem Haus, hat
Nähe von Winnenden bis
zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Februar. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über den Antrag Agster auf Erteilung der Genehmigung der Strafverfolgung des Abgeordneten Schmidt-Wischerleben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Die Kommission beantragt die Genehmigung zu erteilen. Das Haus beschließt demgemäß. Die Beratung des Postetats wird fortgesetzt beim Titel des Staatssekretärs. Es ist hierzu ein Antrag (Resolution) Bassermann (natl.) eingegangen, dahin gehend, daß von der Reichs-Postverwaltung gegenüber Gehalts-Ansprüchen von Beamten oder auf Probe Angestellten ein Verjährungs-Einwand nicht soll geltend gemacht werden dürfen. — Abg. Bassermann (natl.) führt aus, die Postverwaltung sei im Rechte, wenn sie republikanisch gesinnte Personen in der Beamtenstellung nicht dulde. Andererseits sei es nicht richtig, daß die Postverwaltung in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten sich einmische. Von jeder Nervosität solle man absehen. — Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) bemerkt, daß unter den Beamten so sehr agitirt werde, habe der Herr Staatssekretär den Beweis nicht erbracht. Die Presse sei gar nicht so böse, wie sie der Staatssekretär geflern geschickt habe. Die Kündigungsverhältnisse bei den Beamten seien sehr unsicher. Mit solcher Strenge treibe man die Unterbeamten in die Hände der Sozialdemokraten. Redner empfiehlt sodann folgende Resolution, daß 1. disziplinarische Maßregeln gegen Beamte wegen Abonnirens auf den „Deutschen Postboten“ unangemessen und unzulässig seien und daß 2. der Reichskanzler jede Beschränkung der Postbeamten bezüglich ihrer außerdienstlichen Lektüre untersagen möge. — Abg. Graf Kintowström (kons.) bedauert lebhaft, daß nach der gestrigen Debatte ein solcher Antrag wie derjenige des Abgeordneten Müller habe eingebracht werden können. Der Antrag sei geeignet, die Disziplin zu zerstören. Redner wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Singer und bemerkt auf die Äußerungen des letzteren, daß die Konservativen in kleinerer Zahl im Reichstage vertreten seien. Nun, kleine Leute scheinen immer größer, wenn sie ihren Regenschirm erheben. Herr Singer, heben Sie ihren Regenschirm so hoch Sie wollen. (Große Heiterkeit) wir sind doch größer, wenn auch nicht an Zahl, so doch an Einfluß. (Stürmische Heiterkeit links und Rechts: Sehr richtig! An Einfluß gewiß! Leider!) Redner polemisiert weiter gegen die Sozialdemokraten und ruft ihnen zu: Wer sich mit Ihnen einläßt, wird meineidig, (Unruhe) weil er die Pflicht seines Amtes verlegt. (Beifall und Lachen.) — Abg. Franken (natl.) empfiehlt vermehrte Sonntagsruhe. — Staatssekretär von Podbielski wendet sich gegen den Abgeordneten Müller-Sagan und bleibt dabei, daß die Unterbeamten durch den Inhalt des Blattes „Deutscher Postbote“ verhezt würden. Der Antrag Müller sei unannehmbar, weil er nicht zum Segen, sondern zum Unfrieden gereichen würde. — Abg. Stöder (Antil.) kritisiert die gestrige Rede des Abg. Singer und wünscht entschieden Sonntagsruhe. — Staatssekretär Podbielski meint, schon heute werde eine Anordnung publiziert werden, daß in der Regel Sonntags der Schalterdienst in der Zeit von 12 bis 2 Uhr eine Ende nehme. — Abg. Müller (Zentr.) hält es für das Richtige, wenn sich die Beamten jeder politischen Agitation enthalten. Umöglich könne er damit einverstanden sein, daß die Besinnung eines Beamten zum Maßstab dafür gemacht werde, ob er in einer Verwaltung beschäftigt werden könne oder nicht. Die Besinnung sei kein staatsbürgerliches und natürliches Recht. Dohinein habe sich niemand zu mischen. Der Herr Staatssekretär möge sich um die Besinnung seiner Beamten nicht kümmern, sofern sie nicht agitatorisch hervortreten. — Abg. Bebel (Soz.) erklärt, der Abg. Graf Kintowström scheine Neigung zu haben, sich zu einem über die Sozialdemokratie würde über den Konservativismus hinweg setzen, wie ein Silguz über einen Strohhalm (Heiterkeit.) Die kleine aber mächtige Partei sei noch dies nicht verstanden habe, sich ihrer zu erwehren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, die Sozialdemokraten würden an Ordnungswahn. Nach dem Recepte des Abg. Stöder sei seit Bismarcks Abgang gehandelt worden, sei was sei die Folge davon? Die Sozialdemokratie sei auf mehr als 2 Millionen Wähler gestiegen. (Heiterkeit.) Die Debatte wird geschlossen. Der Titel Gehalt des Staatssekretärs wird genehmigt. Desgleichen eine Reihe

weiterer Statistiken. Ueber die beiden vorliegenden Resolutionen soll bei der dritten Lesung des Etats abgestimmt werden. Montag 1 Uhr Fortsetzung der Statberatung. Schluß 5 1/2 Uhr.

Landesnachrichten.

Winnenden, 6. Febr. Im evang. Vereinshaus hier hielt unser Landmann, Missionar G. Neusch, einen sehr interessanten Vortrag über Land und Leute in China. Da Herr Neusch 24 Jahre als Missionar in China thätig war, so sieht ihm eine reiche Kenntnis der Sitten und Gebräuche von dessen Bewohnern zu Gebote, und er wußte in lebendiger Schilderung seiner mannigfachen Erlebnisse die zahlreiche Zuhörerschaft zu fesseln.

Stuttgart, 3. Febr. Dem Vernehmen nach tritt die Finanzkommission der Kammer der Abg. nächsten Donnerstag 9. v. M. zur Prüfung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts für die Etatsjahre 1895/96 und 1896/97 zusammen. — Mit Note des Staatsministeriums vom 2. Febr. ist, nach dem St. Anz., dem Präsidium des länd. Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gültigkeitsdauer der mit dem 31. März 1899 außer Wirksamkeit tretenden Bestimmungen über die Besteuerungsrechte der Gemeinden, zur weiteren Behandlung zugegangen. Ebenso ist ihm der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Biersteuer, zugegangen.

Stuttgart. Wegen der zu erwartenden Gesetzesvorlage für die Volksschullehrer waren 3 Ausschußmitglieder des Volksschullehrervereins in einer Audienz bei dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens. Das Ergebnis der Besprechung ist nach der „Volksschule“ etwa folgendes: der Schulgesetzesentwurf wird mit dem Etat erscheinen und sich nur auf finanziellem Gebiet bewegen; von einer Aenderung der Organisations- und Aufsichtsverhältnisse ist darin nicht die Rede. Dagegen wird durch den Entwurf die Mehreiner vom Kirchendienst getrennt (wie in der Thronrede angekündigt.) Es wurden in der Besprechung auch die Fragen der Kirchenaufsicht und der Beteiligung der Vikare an der Ortschulinspektion berührt und in Betreff der letzteren der Erlaß des Konsistoriums vom 29. Juni 1890 erwähnt. Der Minister gab den Rat, daß in Streitfällen die Betreffenden sich vertrauensvoll an die vorgesetzten Behörden wenden sollen.

Stuttgart, 2. Febr. Nach einer Verfügung des K. Ev. Konsistoriums haben auch die Kirchenpfleger Zehn- und Fünfspennigstücke, deren Gewicht oder Erkennbarkeit abgenommen haben, der nächsten staatlichen Zahlstelle zur Umwechslung zu übergeben.

Stuttgart, 6. Febr. In Angelegenheiten der Reorganisation der Handelskammern hat der hiesige Handelsverein an den Landtag die Bitte gerichtet, daß an der allgemeinen direkten Wahl nicht gerüttelt werden solle, jedoch, um eine Gewähr für die richtige Zusammensetzung der Kammern zu erhalten, aus jeder Steuerklasse (höchste, mittlere und niedere) soziale Mitglieder gewählt werden sollen, als nach dem Kataster auf dieselbe treffe. Auch wird eine Verminderung der Zahl der württembergischen Handelskammern in Anregung gebracht. — In der dem Bundesrat vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung ist die Bestimmung enthalten, daß den Prinzipalen die Verpflichtung aufzulegen ist, den Handlungsgehilfen und Lehrlingen Zeit zum Besuch von Fortbildung- und Fachschulen zu gewähren und diesen Besuch zu überwachen. Die Stuttgarter Handelswelt erblickt darin einen gewaltigen Eingriff in die Rechte der Prinzipale u. will an maßgebender Stelle dahin vorstellig werden, daß die fragliche Bestimmung gestrichen werde oder daß wenigstens, sofern Tagesunterricht eingeführt ist, für den Schulbesuch jedes einzelnen Gehilfen und Lehrlings eine Maximalgrenze festgesetzt werde.

Stuttgart, 3. Febr. Der Betrag der für die Naturalverpflegung marschierender Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1899 ist dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brot 80 J und ohne Brot 65 J, für die Mittagkost mit Brot 40 J und ohne Brot 35 J, für die Abendkost mit Brot 25 J und ohne Brot 20 J, für die Morgenkost mit Brot 15 J und ohne Brot 10 J.

Grunbach i. R., 6. Febr. Die Präseverfabrik Böslund in Stuttgart hat in nächster Nähe des hies. Bahnhof ein ca. 14 000 qm

großes Areal um den Preis von 14 000 M angekauft, um hier eine Fabrik zu erstellen. Zum Zustandekommen des Kaufs trug die beschlossene und im Laufe des Frühjahrs zur Ausführung gelangende Wasserleitung wesentlich bei. Die Fabrik wird, um mit der in nächster Nähe befindlichen Station in unmittelbare Verbindung zu kommen, die Remis zwischen der Brücke und dem Elektrizitätswerk des Majors Schuster überbrücken und einen Schienenstrang zum Bahngleise legen lassen. Die Verlegung der gen. Fabrik an den hies. Platz wird hier freudig begrüßt, umsomehr als hier genügende Arbeitskräfte zu finden sind. Vor allem weiß man dem Ortsvorsteher Dank, dem die Einführung des elektr. Lichts, sowie die zu erstellende Wasserleitung zu verdanken ist.

Tagesberichte.

Berlin, 4. Febr. In der Rede auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages sagte der Kaiser, unter Anknüpfung an die Worte des Oberpräsidenten von Achenbach, über die Thaten des Hohenzollernhauses: Die Hohenzollern fühlten sich von jeher Gott persönlich für ihr Wirken verantwortlich; auch die Verantwortlichkeit gegenüber dem Volke hat allen Hohenzollern innegewohnt. Der Kaiser gedachte dann der Orientreise: er habe auf dem Delberg stehend sich auf Neue den Fahnen eid geschworen, nichts unversucht zum Heile des Volkes zu lassen. Weiterhin erinnerte der Kaiser an die Worte, die Moltke zu Bismarck nach dem Krieg gegen Frankreich gesprochen; nun gelte es, den Baum wachsen zu sehen. Der Kaiser sagte, er wolle dem Baum des deutschen Reichs ein guter Gärtner sein, die störenden Zweige beschneiden und die schädlichen Wurzelknäuel beseitigen. Schließlich gedachte der Kaiser der allgemeinen Friedensbestrebungen. Deutschland müsse geeint dastehen, ein „rocher de bronze“ gegen jede Friedensstörung. Der äußere und innere Friede müsse gewahrt bleiben. Dazu sollten ihm vor allem auch die Märker helfen. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf die Mark Brandenburg und auf die Märker.

Berlin. Der Reichsanz. veröffentlicht nachfolgenden kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler: „Gefühle innigsten Dankes für Gottes gnädige Führung erfüllten mich an meinem diesjährigen Geburtstag. Wenn ich den Blick rückwärts lenke auf die hinter mir liegenden vier Jahrzehnte meines Lebens und auf das erste Jahrzehnt meiner Regierung, so find mir im Wechsel der Zeiten auch tiefstehmerliche Ereignisse und Erfahrungen nicht erspart geblieben, aber ich habe doch in meinem Hause und Herrscherberufe Gottes Güte in reichem Maße erfahren. Eine besondere Gnade war mir in dem letzten Jahre dadurch beschieden, daß der sehnliche Wunsch meiner Jugend durch den Besuch der heiligen Stätten, wo der Herr und Heiland gewandelt ist und das Erlösungswort vollbracht hat, erfüllt wurde und ich zugleich zur Förderung des deutschen Ansehens in jenen fernen Ländern beitragen durfte, wo viele unserer Landsleute als Träger der deutschen Kultur und christlichen Nächstenliebe dem deutschen Namen Ehre machen. Die herzlichste Anteilnahme an dem glücklichen Verlaufe der Palästinafahrt ist mir auch in den überaus zahlreichen Rundgebungen entgegengetreten, durch welche mir beim Eintritt in ein neues Lebensjahr warme Glück- und Segenswünsche aus allen Kreisen der Bevölkerung schriftlich und telegraphisch zum Ausdruck gebracht worden sind. In den Grenzen des Vaterlandes, wie in fernen Ländern und Erdteilen, wo deutsche Patrioten weilen, haben fehrliche Vereinigungen und Veranstaltungen aller Art Zeugnis von dem Bewußtsein der engen Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk abgelegt. Hochbeglückt danke ich allen Beteiligten aufrichtig für die Neuzungen treuer Liebe und Anhänglichkeit. Sie bestärken mich in dem Bestreben, meine volle Kraft auch ferner für das Wohl und die Größe des Vaterlandes einzusetzen, um ihm die Grundlage einer gedeihlichen Weiterentwicklung, den Frieden, mit Gottes Hilfe zu erhalten. Ich ersuche Sie, diesen meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin 1. Febr. 1899. Wilhelm, J. R.“

Nach der Uebersicht über die Etatsstärke des deutschen Heers für das Rechnungsjahr 1899 sind unter den Fahnen:

Offiziere Unteroffiziere u. Gemeine			
Deutsches Reich	23 230	78 247	479 229
Württemberg	935	3 275	19 745
wozu kommen an Militärärzten, Hospizärzten, Zahlmeistern, Büchsenmachern, Sattlern u. c.:			Deutsches

Reich 4790, Württemberg 198; Dienstperbe: Deutsches Reich 98 038, Württemberg 4190.

Rrossen, 6. Febr. Der frühere Reichskanzler Graf Caprivi ist heute Vormittag in Skyren gestorben.

Rrossen, 6. Febr. Ueber die Krankheit, welche zum Tod des ehemaligen Reichskanzlers führte, wird gemeldet: Graf Caprivi, der schon früher an Herzaffektionen litt, mußte seit drei Tagen das Bett hüten. Gestern abend trat ein Lungendarm ein; heute Vormittag führte ein Herzschlag den Tod herbei.

Skyren, 6. Febr. Die Beerdigung Graf Caprivis findet am 9. d. M., nachmittags 1 Uhr hier statt.

Berlin, 6. Febr. Die Abendblätter besprechen das Hinscheiden Graf Caprivis. Die „Kreuzzeitung“ sagt: Zweifellos sei er bei allen Maßnahmen von den besten und edelsten Absichten geleitet gewesen. Die „Post“ schreibt, er habe sein Amt unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen übernommen, mit dem reichlichsten Willen und großer Pflichttreue. Die „Vossische Zeitung“: In den verschiedensten Stellungen suchte der tapfere, uneigennütige Mann seinem Vaterlande zu dienen, immer nach bestem Wissen und Gewissen; er habe sich ein ehrenvolles Andenken gesichert. Das „Berliner Tageblatt“: Erst in später Zeit werden Caprivis Verdienste ins rechte Licht gesetzt werden. Doch kann man schon jetzt rückhaltlos aussprechen, daß das deutsche Volk allen Anlaß hat, dem zweiten Reichskanzler dankbar zu sein.

Köln, 6. Febr. Eine angebliche Entscheidung Kaiser Wilhelm's erregt hier ihrer prinzipiellen Gründe wegen ein gewisses Aufsehen. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat zwei neue Salondampfer bestellt, wovon der eine in Kinderdyk (Holland) in Auftrag gegeben wurde, während das andere Schiff der Werft in Mülheim am Rh. zuziel. Die Dampfer sollten die Namen des Kaiserpaars tragen. Wie nun verlautet, wurde auf Grund des begünstigten Besuchs dem letzteren Schiffe die Führung des Namens „Kaiserin Auguste Victoria“ gestattet, hinsichtlich des in Kinderdyk bestellten Fahrzeuges soll aber der Dampfschiffahrts-Gesellschaft der Bescheid geworden sein, der Name „Kaiser Wilhelm II.“ werde dem Schiffe verweigert, weil es in Holland gebaut sei.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Die amerikanische Hauße in Weizen hat nicht lange angehalten und sind wieder normale Verhältnisse eingetreten. Man beteiligte sich hier nicht an der Bewegung noch aufwärts und sind deshalb die Preise auch heute ziemlich unverändert geblieben. Auch die Inlandsmärkte zeigen keine wesentliche Aenderung.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 18—18,50 M., bayrischer 19—19,25 M., niederbayer. Ia 20,25 M., norddeutscher 18,50 bis 18,75 M., Ulta 18,75—19,25 M., Amerikaner 18,75—19 M., dto. Ia 20—20,50 M., Rensen, Oberländer 18,40 bis 18,60 M., Unterländer 18,30—18,50 M., Dinkel 11—12 M., Roggen, württ. 16 M., russ. 17—17,50 M., dto. Ia 18,10 M., Erste Pfläher 18,75—19 M., Tauber 18,50 bis 18,75 M., ungarische 18—19 M., Hafer, württ. 15—15,50 M., Mais, Mixed 11,75—12 M., Zaplata Ia 11,50—11,75 M., dto. sekund. 11,25 M., dto. beschädigt 10,25 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 30,50—31,50 M., Nr. 1: 28,50—29,50 M., Nr. 2: 27—27,50 M., Nr. 3: 25,50—26 M., Nr. 4: 23,50—24 M., Suppengries 31,00 M., Kleie 8,50 M.

Stuttgart, 6. Febr. Der Frühjahr-Saatsfruchtmarkt der heute im Stadtgarten im Anschluß an die Landesproduktionsbörse gehalten wurde, war mit durchaus guten Qualitäten besetzt und es herrschte auf demselben ein außerordentlich lebhafter Verkehr. Käufer und Verkäufer waren sehr zahlreich erschienen. Angebots waren: Sommerweizen 16 Posten 112 000 kg, Sommerroggen 2 Posten 1500 kg, Sommergerste 12 Posten 69 800 kg, Hafer 38 Posten 167 200 kg, Hülsenfrüchte 25 050 kg, außerdem Runkelrüben, Kleesamen und verschiedene Sortimente sehr schöner Kartoffeln. Als verkauft wurden angemeldet: Sommerweizen 42 150 kg, Sommerroggen 350 kg, Sommergerste 5800 kg, Hafer 28 300 kg, Hülsenfrüchte 150 kg, Kartoffeln 775 kg. Dabei ist zu berücksichtigen, daß erfahrungsgemäß weit nicht alle Käufe beim Bureau zur Anzeige gebracht werden und deshalb

die verkauften Quantitäten wesentlich höher zu bemessen sind.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat Januar 1899.

Aufgebote.

Friedrich Wohlforth, Schreiner von Maubach und Karoline Klent von Badnang. Karl Friedrich Hermann Bollmer, Wgtr. hier und Anna Marie Gasmann von Hertmannsweiler. Markus Haidle, Schmied in Nezingen und Luise Krauß von hier. Christof Ferdinand Haag, Wgtr. hier und Christiane Wilhelmine Fredel von Hertmannsweiler. Christof Karl Förstner, Vicoberwärter in der Heilanstalt und Sofie Emilie Luthardt von Bittensfeld. Gustav Heinrich Weber, Wagensführer von hier und Katharine Pauline Kötz von Schwaibheim.

Eheschließungen.

— 0 —

Geburtsfälle.

Dem Räbler Karl Friedrich Immanuel Edert 1 Tochter. Dem Wgtr. Christian Johannes Schäfer 1 Sohn. Dem Schreinermeister Johann Gottlieb Schiefer 1 Tochter.

Sterbefälle.

Karoline Friederike Barth geb. Böhm, Steinhauer's Ehefrau von Stuttgart, 57 Jahre alt.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

XIII.

Sine seltsame Werbung.

„Eine Krankheit oder irgend etwas Derartiges,“ unterbrach sie die Schwester, ihre Worte näher erklärend, „wenn Sie Beistand brauchen — wenn Miß Rupsbene oder — oder ihr Vater, — wenn irgend Jemand unter dem Dache dieses Hauses der Hilfe bedürftig ist, versprechen Sie mir, daß Sie mir es in das Kloster „zum heiligen Herzen“ schreiben wollen. Wir — wir verschaffen gern Wärterinnen oder anderen guten Gehilfinnen gute Plätze, und wenn ich Ihnen behilflich bin, werden Sie gewiß auch gern Anderen behilflich sein — nicht wahr?“

„Ich verspreche es, — ja!“ antwortete Crystal. Und, als ob dies Alles nur eine Vision gewesen wäre, hob sich plötzlich die zitternde Hand, die schwarzgeleibete Gestalt der Oberin eilte den sonnigen Gang entlang und war bald darauf verschwunden.

Von den Aufregungen des Tages erschöpft, nahm Crystal die Blumen, drückte sie an die Brust, drehte ihr Gesicht der Wand zu und versank in einen tiefen Schlummer.

Und als sie so schlief, träumte ihr zum zweiten Male, daß Lord Areligh sich über sie beuge, sie lässe und ihr weißen Hohlunder auf die Brust lege; doch dieses Mal war es ein Kuß des Schmerzes und auf seinem männlich schönen Gesicht lag ein Ausdruck der Traurigkeit.

So ging der Tag vorüber und als der Abend herannah, erhielt sie seinen Brief.

Sie hatten sich gefunden und wieder verloren — das war ihr Gebante — und die Sonne schien aus ihrem Leben zu schwinden und es war jetzt finsterner, als früher.

„Ich muß ihm zu Hilfe eilen!“ rief sie, als sie der Schwester Veronica den Brief vorlas. „Sehen Sie, sehen Sie, seine schöne Cousine flieht vor der Anstaltung; das Haus ist verlassen! Jetzt ist es Zeit, ihm seine Güte zu vergelten.“

Doch die Schwester schüttelte den Kopf. „Noch nicht, die Ärzte werden es nicht erlauben,“ entgegnete sie. „Frühestens in acht Tagen.“

„Acht Tage!“ Sie erschienen Crystal als ein Jahr, und doch folgten dieser Woche noch mehrere, ehe Julian Battley's Wittve das Bett verlassen konnte.

Die Gemütsruh, die ihre Genesung beschleunigt hätte, war jetzt gewichen; Unruhe und Aufregung brachten einen schweren Rückfall und zwei, drei, vier Wochen ginaen vorüber, ehe Crystal Battley — jetzt Crystal Merrivale — sich im Waggon in die Kissen zurücklehnte und beobachtete, wie die Lichter der Stadt, eines nach dem andern, ihr entschwanden, der Zug durch die dunkle Januar-Nacht dahinfuhr und sie nach dem verpesteten Orte führte, — nach Schloß Rupsbene, zu ihrer Bestimmung, zu ihm.

Lord Areligh's Entzücken war ungelänfelt — das sah Crystal — und ein Gefühl der Dankbarkeit erfüllte ihr Herz, denn es zeigte ihr, wie rein und selbstlos seine Liebe war.

„Wollen Sie mir nicht „Willkommen“ sagen?“ lächelte sie, indem sie ihm die Hand reichte und ihm einen liebevollen Blick zuwarf, einen Blick, der ihren bezaubernden Gesichtchen neue Schönheit verlieh.

Doch er wehrte sie mit ausgestrecktem Arme ab. „Der Tod liegt in der Luft!“ rief er beif. „Fliehen Sie, ehe Sie das schreckliche Schicksal ereilt! Weshalb wollen Sie Gott versuchen?“

„Weshalb?“ Sie näherte sich ihm während der Sprechens. „Soll ich darauf antworten, Mylord? Sagen Sie mir, weshalb Sie Gott versuchten, als Sie das Armenhospital betreten und allen Krankheitskräften trosteten, um einer armen Verlassenen beizustehen. Haben Sie das auch für Wahnsinn gehalten? Ich glaube nicht, Mylord, und ich kann das Gebot nicht vergessen: „Thue Deinem Nächsten, was Du willst, daß Deine Nächsten Dir thun sollen.“ Sie kam zu mir, als ich in Not und Gefahr war, und — sie nahm jetzt Hut und Mantel ab — „ich komme Ihnen in gleicher Lage. Nein, sage ich, — ich lasse mich nicht fortreiben! Die Zeitungen benachrichtigten mich, daß Sie weibliche Hilfe brauchen, und ich bin gekommen, die meine anzubieten!“

Wie herrlich sie ausah! Wie schön, wie rein, wie durchgeistigt — als sie vor ihm stand in dem abschließenden Kleide, das die feinen Umrisse ihrer Gestalt zeigte, ihr Gesicht vor Aufregung gerötet, die goldenen Wellen ihres Haares um ihr Gesicht flutend.

„Wollen Sie meine Dienste annehmen, Lord Areligh?“ fragte sie lächelnd, indem sie ihm die Hand reichte. „Wollen Sie mir willkommen sagen oder mich unausgefordert bleiben?“

Seine Brust hob sich; in ihm wogten die verschiedensten Gefühle. Er blickte sie an, ergriff ihre ihm gebotene Hand und drückte sie stürmisch an seine Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Literarisches

Maximilian Schmidt ist längst ein Lieblingschriftsteller des deutschen Volkes, der jeder neuen Veröffentlichung sicher sein darf die besten Freunde neu zu erquiden und sich stets neue zu erwerben. Sein prächtiges Kulturbild aus dem böhmischen Waldgebirge „Der Herrgottmantel“ davon keine Ausnahme machen. Im Gegenteil, das Buch ist ein edler Schmidt, frisch, ergreifend, frappirender Lebenswahrheit, treu in der Schilderung der so anziehenden Landschaft, musterergiltig in der Charakteristik der handelnden Personen. Erschienen ist der Roman als 51. Band von „Rückwärts“ (Berlin, Hermann Müller Verlag) mit Illustrationen von Zauwinn. Der geradezu lächerlich billige Preis von 20 J macht dem Werke weitest Verbreitung möglich.

Ball-Seide 75 Pfge

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfge. bis Nr. 18.65 Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verpackt ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seidenfabriken (k. u. k. Hof-) Zürich.

Revision

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierten Preise während des

Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen

franco.

Modebilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Übernahme veranlassen noch für kurze Zeit den wirklichen Ausverkauf sämtlicher Damenkleiderstoffe Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- u. Winterfortzusetzen u. offeriren belästigend wie: 6 m soliden Messor-Repier zum Kleid für M. 1.50 6 m sol. Araba-Sommerkleid zum Kleid für M. 1.80 6 m sol. Abader-Nouveauté zum Kleid für M. 2.70 6 m sol. Damentuch u. Blouse zum Kleid für M. 3.00 Ausserdem neueste Eingänge Frühjahrs- und Sommer-Modernste Kleider- u. Blousen in allergrösst. Auswahl versandt einzeln. Motorn, bei Aufträgen 20 Mk. an franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandthaus. Stoff z. ganz. Herrenanzug f. M. mit 10 Prozent extra Rabatt.